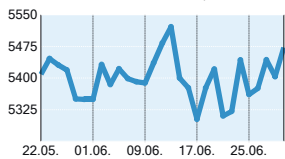


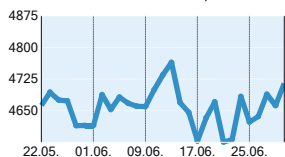
BÖRSE

Indizes

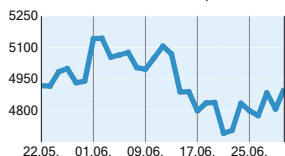
SMI Schluss Veränderung
5472.94 +1,27%



SPI Schluss Veränderung
4714.93 +1,12%

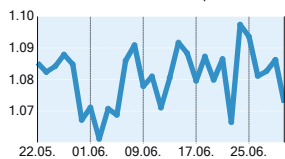


DAX Schluss Veränderung
4905.44 +2,01%

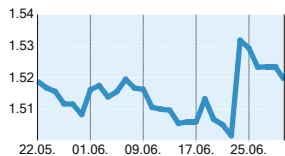


Devisen/Rohstoffe

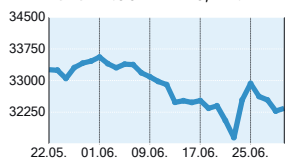
US-\$ Schluss Veränderung
1.07 -1,24%



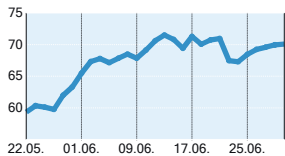
Euro Schluss Veränderung
1.51 -0,26%



Gold Schluss Veränderung
32344.00 +0,19%



Rohöl Nordsee Brent Schluss Veränderung
70.11 +0,17%



Kursquelle **THOMSON REUTERS**

Sponsor **SWISS EXCHANGE**

Produktion **aware**

Kurse ohne Gewähr

UBS muss weiter kämpfen

Die USA bleiben im Steuerstreit hart – ein Prozess ist so gut wie unvermeidlich

ZÜRICH. Die UBS wehrt sich weiter gegen die Herausgabe der Daten reicher US-Kunden an die US-Steuerbehörde IRS. Diese hatte gestern vor Gericht erneut die Dossiers verlangt und damit einen Vergleich abgelehnt.

Die Bank forderte die IRS auf, die Anzahl der Konten bekannt zu geben, bei denen sie Steuerhinterziehung vermutet. Die IRS müsse zeigen, dass sie

nicht schon im Besitz der geforderten Informationen sei. Ist das der Fall, ist es laut US-Gesetz nicht möglich, sie anzufordern.

Bundespräsident Hans-Rudolf Merz sagte, er glaube weiter an einen Vergleich. Er hatte ein neues Doppelbesteuerungsabkommen vom Fallenlassen der US-Klagen abhängig gemacht. Der Prozess beginnt am 13. Juli. **CK.**

«Ein Spiel mit verdeckten Karten»

Der Berner Wirtschaftsrechtler Peter V. Kunz über das Tauziehen zwischen UBS und USA

Interview: Cornelia Krause

Herr Kunz, wie schätzen Sie den IRS-Entscheid ein?

Er war völlig absehbar. Damit sind die Illusionen gewisser Schweizer Politiker geplatzt, die annahmen, dass die USA mit der Schweiz pfleglich umgehen werden. Das ist völlig naiv, ein Amateurismus. Die USA sind da knallhart.

«Die UBS hat sich selbst in diese Lage manövriert.»

Was bedeutet das jetzt?

Ein Prozess ist unvermeidbar. Die Amerikaner wollen keinen Vergleich, weil sie vermutlich auch gegen andere Banken vorgehen und einen Präzedenzfall schaffen wollen.

Bundespräsident Merz glaubt noch immer an einen Vergleich.

Eher wahrscheinlich ist eine Einigung nach Prozessbeginn. Aber auch dann wird die UBS nicht glimpflich davonkommen. Wir reden von bis zu 10 Milliarden Busse. **Die UBS will, dass die IRS die Anzahl von Konten bekannt gibt, bei denen die USA Steuerhinterziehung vermuten. Was ist das für ein Schachzug?**

Die UBS weiss nicht, welche Kunden ihre Daten der IRS offengelegt haben. Und die IRS kann nicht sicher sein, dass diese Kunden auch wirklich alle Konten deklariert haben. Das ist ein Spiel mit verdeckten Karten, bei dem beide Seiten Stärke zeigen wollen. Mit dem Vorstoss wird die UBS aber keinen Richter überzeugen. **Die UBS ist der Ansicht, Informationsaustausch in Steuerfragen müsse auf Regierungsebene behandelt werden. Schiebt sie der Politik den Schwarzen Peter zu?** Absolut. Es ist eine juristische Angelegenheit. Die UBS hat sich selbst in diese Lage manövriert.



Experte für US-Recht

Peter V. Kunz ist Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Bern. An der Georgetown University in den USA machte er 1996 den Abschluss Master of Law.



Ende der Fahnenstange kaum in Sicht: UBS New York. Foto: Key

Abkommen mit Polen

BERN. Die Schweiz hat sich mit Polen auf ein revidiertes Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) geeinigt. Es ist das neunte Abkommen, das auf der Basis des OECD-Standards zum Informationsaustausch in Steuerfragen abgeschlossen wurde. **SDA**

Credit Suisse beugt vor

BERN. Die CS will der französischen Finanzmarktaufsicht die Identität von Kunden mit französischen Wertschriften offenlegen dürfen. In einem Kundenbrief verlangt die Bank eine Vollmacht. Sie will sich absichern und geltende Gesetze respektieren. **SDA**